

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postfachkonto
Dresden 1530
Straßen:
Riesau Nr. 58

Drahtschlüssel:
Tageblatt Riesau
Fernruf 1287
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Großenhain befähigte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesau
und des Hauptzollamtes Weissen

Donnerstag, 2. Juni 1938, abends

91. Jahrg.

Nr. 127

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (8 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Kundentages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 90 mm breite, 8 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundpreis: Pett 3 mm hoch). Hefenpreis 27 Pfg., tabellarischer Tag 50%, Kufflag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung einzelner Anzeigen oder Probeabzüge (steht der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinsichtlich Erfüllungsort für Vierzug und Zahlung und Gerichtsstand in Riesau höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesau, Goethestraße 58.

Prags Armutszeugnis

Anfang der Woche sind in Prag wieder eine Reihe von Weden gehalten worden, in denen die Prager Regierung sich für eine gerechte und anständige Behandlung der sudeten-deutschen Bevölkerung eingesetzt hat. Auch hat Herr Hodza einigen Vertretern französischer Zeitungen Interviews gewährt, in denen er sich für ein gedeihliches Verhältnis mit den Sudeten-Deutschen nachdrücklich einsetzte. Man hat überhaupt von Prag aus jeden gewollten Terror gelehrt und Bestrafung von tschechischen Provokateuren in Aussicht gestellt.

Nun zeigt sich aber, daß das Militär sich in keiner Weise an die Anordnungen der Prager Regierung hält. So hat ein tschechischer Feldwebel neuerlich auf zwei sudeten-deutschen in Eger geschossen. Und in Bodenbach haben die Militärbehörden die Ausreise sudeten-deutscher Sänger nach Dresden verhindert, obwohl ihnen ein Sammelpaß der Landesbehörde in Prag ausdrücklich ausgestellt worden war. Will man nun der Prager Regierung glauben, daß solche Aktionen von ihr nicht gewollt seien, so ergibt sich für uns daraus, daß das tschechische Militär auf eigene Faust Aktionen durchführt, über es sich zum mindesten um Einzelaktionen handelt, gegen die einzuschreiten die Prager Regierung bisher nicht die Macht hatte. Das ist für wahr ein trauriges Armutszeugnis, das sich die tschechische Regierung hier ausstellt. Wie will eine solche Regierung den Rechtsfrieden in den sudeten-deutschen Gebieten gewährleisten, wenn das Militär anders will als die Regierung. Die eigenmächtig gehandelt wird, setzt auch ein Vorfall, der sich bei der Beisprechung der ermordeten sudeten-deutschen in Eger ereignete. Der Gerichtspräsident hatte verkündet, daß während der Trauerfeier die Fenster geschlossen zu halten seien, der Amtsdienster des Gerichts aber hatte die Verfügung eigenmächtig dahingehend abgeändert, daß allen Beamten und Angestellten des Gerichts die Teilnahme an der Trauerfeier verboten ist. Wer hat also in der Tschechei eigentlich noch zu bestimmen?

Man kann nur schwer glauben, daß alle diese Zwischenfälle der letzten zwei Wochen nur Einzelaktionen gewesen seien, die nicht die Billigung der Prager Regierung gefunden hätten. Schließlich wäre es doch der Regierung ein leichtes gewesen, schon bei Beginn solcher Willkür-Akte ein Exempel zu statuieren. Ja, sie hätte dieses Exempel sogar statuieren müssen, weil sich aus jedem Angriff und jeder Provokation Folgen von unabsehbarer Größe hätten ereignen können. Wenn diese Folgen nicht eintreten, so war das ausschließlich der Duldung der sudeten-deutschen Bevölkerung zuzuschreiben. Man möchte in Prag schöne Seiten nach England und unterstreicht, wie man sich über das Eintreffen britischer Beobachter erfreut. Diesen britischen Beobachtern will man jagen können, wie gerecht und legal doch die Prager Regierung verfähre, und wenn die Rede auf die endlose Kette von Zwischenfällen kommt, möchte die Prager Regierung behaupten mit den Achseln zucken und sagen: dafür können wir nicht, das haben Einzelgänger gemacht, und das wollen wir auch nicht!

Man bedenke, wenn sich im nationalsozialistischen Deutschland ein paar Nationalsozialisten zu einer Einzelaktion gegen irgend einen beliebigen Ausländer hinsetzen lassen würden, wie die Welt mit palmenlangen Berichten und klammernden Protesten antworten würde. Man würde sicherlich die Führung des Reiches dafür verantwortlich machen und würde von der Regierung verlangen, daß sie Einzelaktionen irgendwelcher Art unterbindet. Das darf man auch mit Recht verlangen, und nichts anderes verlangen wir von der Prager Regierung. Wenn sie ernstlich mehr die Autorität bei ihren eigenen Leuten genießt, was darf sie dann von all denen erwarten, die aus Ausland gekommen sind, um hier ihre gefährliche Agitation zu betreiben. Weiterhin aber wäre es zwecklos, wenn eine solche Regierung von den Minderheiten zum Schutze angerufen würde, denn sie könnte diesen Schutz kaum gewährleisten. Da sich die tschechische Regierung eine solche Höhe sicherlich nicht geben will, müssen wir ihr leider unterstellen, daß die bisher erfolgten Zwischenfälle von Prag aus, wenn auch nicht inspiriert, so doch wenigstens stillschweigend geduldet worden sind.

General Krauß in Berlin eingetroffen

General Krauß ist am Mittwoch abends von der verbündeten österreichischen Heeresführung aus dem Weltkrieg, General Krauß, in Berlin ein.

Das Vorzeichen für den nächsten Wahlgang in der Tschechoslowakei:

880 Gemeinden geschlossen für Heine

Prag. Bei der dritten Etappe der Gemeindevahlen in der Tschechoslowakei, die für den 12. Juni ausgeschrieben sind, werden, wie jetzt bekannt wird, in 880 sudeten-deutschen Gemeinden die Wahlen entfallen, nachdem dort nur eine Kandidatenliste, die der sudeten-deutschen Partei, eingebracht wurde. Dabei stehen noch aus 32 sudeten-deutschen Bezirken, in denen 442 Gemeinden wählen, Berichte aus.

Der letzte Offizier von Mars-la-Tour gestorben

Kolberg. Der letzte Offizier von Mars-la-Tour und älteste Offizier der alten Armee Generalmajor a. D. v. Aufschendach ist am Mittwoch in Kolberg unerwartet gestorben. — Aufschendach war an seinem 100. Geburtstag am 26. Januar 1938 vom Führer durch die Verleihung des Charakters als Generalmajor geehrt worden.

Deutsche Reichsflagge durch tschechisches Militär beschlagnahmt

Tschechische Soldaten bringen abends in das Zimmer eines reichsdeutschen Ehepaares ein — Bedrohung der deutschen Frau durch Bajonette

Prag. Im sudeten-deutschen Gebiet ereigneten sich in letzter Zeit Übergriffe tschechischer Truppen, die sich sogar gegen reichsdeutsche Staatsbürger (!!) richteten. Unter anderem wurden die reichsdeutschen Staatsangehörigen Heinrich und Marie Exner, wohnhaft in Niederullersdorf 178, im Bezirk Senftenberg (Tschechoslowakei), am 29. Mai von Soldaten gezwungen, die tschechische Reichsflagge anzuliefern, die sie entsprechend der Regierungsermächtigung am 1. Mai zusammen mit der tschechoslowakischen Staatsflagge an ihrem Hause gehißt hatten.

Am 29. Mai, abends, wurden die deutschen Reichsangehörigen Heinrich und Marie Exner, nachdem sie sich bereits zu Bett begeben hatten, durch fräutiges Klopfen an der Haustür geweckt. Vor der Tür standen vier mit Gewehren bewaffnete tschechische Soldaten, die etwas in tschechischer Sprache forderten, was Exner nicht verstehen konnte.

Bedrohung der im Bett sitzenden Hausfrau mit blankem Bajonett

Dresden. Wie die „Dresdener Neuesten Nachrichten“ von ihrem Prager Vertreter erfahren, handelt es sich bei dem Raub der deutschen Reichsflagge durch tschechische Soldaten in Niederullersdorf um einen besonders empörenden Fall auch wegen der näheren Umstände des Überfalls auf das Haus Exner. Die 4 Soldaten der tschechischen Grenztruppen hatten tatsächlich die Freiheit, mit ihren blanken Bajonetten die im Bett sitzende Frau mit ihren blauen Höschen, so daß der Ehemann das schlimmste befürchten mußte. Mitbin sind in der Tschechoslowakei fremde Staatsangehörige, sogar Frauen, nachts nicht eintrudeln in ihrem Bett mehr sicher, und die völlig ungelöste Soldateska kann schwer bewaffnet ganz nach Belieben in jedem Hause einbrechen, um etwas zu raubeln, die bei dem tschechischen Militär geübte Schamlosigkeit zu dämpfen.

Frau Exner, die die Vorfälle in tschechischer Sprache die Frage, was denn los sei. Die tschechischen Soldaten forderten die Herausgabe der tschechischen Reichsflagge, die von dem Ehepaar Exner am 1. Mai zusammen mit der tschechischen Staatsflagge an

ihrem Hause gehißt worden war. Frau Exner fragte die Soldaten nach einer schriftlichen Anweisung der zuständigen Behörden. Die vier Soldaten brangen jedoch, ohne diese Aufforderung zu beachten, in das Schlafzimmer ein und bedrohten Frau Exner mit ihren angelegten Bajonetten. Ein Soldat setzte ihr sogar das Bajonett auf die Brust. Die Soldaten drohten, die ganze Wohnung zu demolieren und die Familie niederzuschlagen, wenn die tschechische Reichsflagge nicht sofort ausgeliefert würde. Auf schwersten Druck hin, angeht dies dieser unheimlich gefährlichen Gewaltandrohung, sah sich Exner schließlich gezwungen, vom Boden die dort aufbewahrte tschechische Reichsflagge zu holen. Die Soldaten nahmen außer der Flagge den beiden Reichsdeutschen noch zwei Abstimmsplakette vom 10. April 1938 mit dem Bild des Führers und Reichsfanzlers unter schweren Beschimpfungen des Führers und der tschechischen Reichsflagge mit. Eine Beschwerde der Eheleute Exner am nächsten Tage an der zuständigen militärischen Kommandostelle in Niederullersdorf blieb bis heute erfolglos. Daß man sich dort der Reichsflagge der „tschechischen“ wohl bemerkt hat, geht aus der dort gemachten Zusage hervor, die Flagge wieder herauszugeben zu wollen.

Deutscher Reichsangehöriger

von tschechischen Soldaten mißhandelt

Unglaublicher Rohheitsakt zeigt von systematisch gesteigerter

Schamlosigkeit

Dresden. Den „Dresdener Neuesten Nachrichten“ ist folgendes Telegramm ihres Prager Korrespondenten zugegangen: „Küher dem Fall Exner wird noch ein zweiter Zwischenfall bekannt, der sich in Mährisch-Schönberg ereignete. Ein deutscher Reichsangehöriger namens Joseph Schneyr wurde auf dem Heimweg von tschechischen Soldaten angefallen, weil er weiße Strümpfe trug. Er wurde gefoltert, mit Haken getreten und erhielt außerdem von einem Soldaten einen schweren Hantochschlag ins Gesicht, wodurch ihm ein Zahn ausgebrochen wurde. Der Soldat wurde zwar von einem Polizeibeamten angesprochen, jedoch unbefehligt gelassen.“

Feierliche Eröffnung der Biennale in Venedig

Besichtigung des deutschen Pavillons

Venedig. Die 21. Internationale Zweijahres-Ausstellung Biennale in Venedig wurde in Anwesenheit des Herzogs von Savoyen in Vertretung des Königs von Italien, des Senatspräsidenten Federzoni, des deutschen Vizekonsuls in Rom, von Mackensen und der diplomatischen Vertreter Englands, Frankreichs, Nationalspaniens, der Vereinigten Staaten von Nordamerika, von Ungarn und aller anderen Länder, die zu dieser großen internationalen Schau ihre Kunstwerke entsandt haben, sowie zahlreicher Persönlichkeiten der Kunst und der Gesellschaft feierlich eröffnet. Von deutscher Seite bemerkte man außer dem deutschen Vizekonsul den deutschen Konsul von Venedig, ferner Ministerialrat Hoffmann vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und Dr. Wiltsch von der Deutschen Akademie in Rom.

Der Präsident der Ausstellung, Dr. Volpi, wies in seiner Begrüßungsansprache auf die immer größer werdende Bedeutung dieser Veranstaltung der Stadt Venedig hin, die in diesem Jahre 800 italienische und 2200 ausländische Kunstwerke vereine. Der italienische Minister für nationale Erziehung, Bottai, bezeichnete die Biennale als ein

fest der Kunst, an dem sich die Kulturenationen in edelstem Wettbewerb beteiligen.

Sein besonderer Gruß galt dem nationalen Eventen, das auf dem Boden seiner Heimat noch einen blühenden Kampf gegen die Kräfte der Zerschlagung führen müsse. Sodann kritisierte der Minister die engen Beziehungen zwischen Politik und Kunst. Der Staat habe die Aufgabe, das Volk zum Bewußtsein seiner künstlerischen Fähigkeiten zu erziehen und die künstlerischen Kräfte zur Verteidigung der Zivilisation zu fördern. Die Kunst sei kein Luxusprodukt, sondern ein wichtiges, aufbauendes Element im Leben der Völker.

Unmittelbar nach Beendigung der Eröffnungsfeierlichkeiten beabsichtigte der Herzog von Savoyen und der Erziehungsminister zum deutschen Pavillon, vor dem der Vizekonsul von Mackensen die leitenden Persönlichkeiten willkommen hieß, während die Kunst die deutschen Nationalmännern spielte. An die Besichtigung des Pavillons schloß sich der Rundgang durch die übrigen Hallen der Ausstellung an.

Skandalöse Behandlung einer Engländerin in der Tschechoslowakei

Fünf Stunden durchsucht und völlig angezogen!

Protest beim englischen Konsul

London. Wie der „Daily Express“ aus Karlsbad berichtet, ist die Engländerin Miss Unity Mitford auf einer Autofahrt von Prag nach Karlsbad von tschechischen Behörden angehalten und in einer Weise behandelt worden, die ein bezeichnendes Licht auf die jetzigen unhaltbaren Zustände in der Tschechoslowakei wirft.

Miss Mitford befand sich in Begleitung von zwei Journalisten in einem Kraftwagen auf der Fahrt von Prag nach Karlsbad. Pöblich wurde ihr Wagen bei einer militärischen Straßensperre angehalten und ein Warden befahl nach kurzer Durchsuchung, daß sich der Kraftwagen an die nächste Polizeistation zu begeben habe.

Dort wurden die Insassen fünf Stunden lang untersucht. Miss Mitford wurde gezwungen, sich in Anwesenheit eines weiblichen Polizisten vollständig anzuziehen. Nach einer Mitteilung von Miss Mitford mußte sie sogar ihrer Strümpfe und ihres Schlafers entledigen. Briefe und ein Tagebuch, die Miss Mitford bei sich führte, wurden beschlagnahmt. Ferner wurden die Autoreifen abgenommen und die Vorderräder des Wagens aufgeschnitten.

Miss Mitford hat gegen die skandalöse Behandlung, die ihr auf der tschechischen Polizeistation widerfahren ist, beim nächsten englischen Konsulat in Karlsbad Protest eingelegt.

Paris wird für den Königsbesuch „geäubert“

Umfangreiche Razzien der Kriminalpolizei

Paris. Die Pariser Kriminalpolizei führt zur Zeit im Hinblick auf den für Ende Juni vorgesehenen Besuch des englischen Königsbesuchs in Paris eine großangelegte Säuberung der französischen Hauptstadt von verdächtigen Elementen durch. In der letzten Nacht wurden in acht Stadtbezirken in 30 unbelumteten Hotels und Vergnügungsorten Razzien durchgeführt. Bei diesem „Säubern“ blieben in den Neben der Polizei 1800 Personen hängen, von denen 140 in das Gebäude der Sicherheitspolizei gebracht wurden. 41 Verhaftungen wurden aufrechterhalten, darunter befanden sich 33 Ausländer, die ohne Einreiseerlaubnis bzw. ohne gültige Pässe nach Frankreich gekommen waren, ferner drei bereits als Ausgewiesene, ein Ausbrecher aus einer französischen Strafkolonie sowie drei Vagabunden.

Wie verlautet, wird die Polizei im Zusammenhang mit den vorbereitenden Sicherheitsmaßnahmen für den hohen englischen Besuch weitere derartige Razzien durchführen.